ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/048
DOI: 10.17886/RKI-History-0048
Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

28/4 00

17.II.1900

Hochverehrter Herr Geheimer Rath, [Robert Koch]

es sind nun etwa 6 Wochen her, seit ich die Arbeiten in Ihrem Institute übernommen habe. In dieser Zeit hat sich mancherlei ereignet, was wohl berichtet zu werden verdient.
Das letzte Mal schrieb ich Ihnen von Briegers Aspirationen. Das ist nun Alles erledigt. Br. arbeitet in seinem früheren Laboratorium weiter, ohne einen von uns remunerirten Assistenten, und bekommt von uns einiges Krankenmaterial für seine Vorlesungen, doch nur solches, welches sich in sein Auditorium begeben kann, so dass er nicht in die Baracken kommt. Heute ist uns wieder neues Pfeilgift aus Südwest-Afrika avisirt worden, das ich Brieger zur Fortsetzung seiner Untersuchungen zuweisen werde.
Mit der Leitung der Krankenabtheilung habe ich augenblicklich einige Schwierigkeiten, weil es gar sehr an brauchbaren und verfügbaren Kräften fehlt. Zunächst ist uns der fleissige und ganz vorzüglich vorgebildete Moxter durch den Tod entrissen worden. Bei der Section fanden wir ganz unerwartet ein par kleine verkäste Herde in den Lungenspitzen, davon ausgehend eine frische tuberkulöse Infiltration, und daneben die von mir diagnosticirte Influenza, welcher er in 4 bis 5 Tagen erlegen ist. Zudem vermuthe ich, dass er sich durch übermässigen Gebrauch von einem seiner Lieblingsmittel, dem Salipyrin, schwer geschädigt hat. Er hatte es ohne mein Vorwissen genommen und wahrscheinlich trotz meiner Warnung weiter gebraucht. – Wir haben unseren Collegen mit allen Ehren zur Bahn begleitet, die ihn seiner letzten Ruhestätte bei Frankfurt a/M zuführen sollte.
Die Wuthstation hat nach Moxters Tode Prof. Beck übernommen, wie das schon im neuen Etat vorgesehen war, in welchem diese Stellung mit einer Remuneration von 2000 Mark aufgeführt ist.
Es scheint geplant gewesen zu sein, die Wuthstation selbständiger zu gestalten, doch ist das abgelehnt worden. Beck hat ausserdem noch 2 Baracken zu versorgen, doch hoffe ich ihm bald das eine oder das andere abnehmen zu können um ihm Zeit für seine Tuberkulosearbeiten zu geben. Neufeld konnte für die Wuthstation nicht in Frage kommen, weil er seit längerer Zeit kränkelt. Was ihm fehlt, weiss ich nicht, da er sich selber behandelt. Mir ist nur bekannt, dass er Eiweiss im Urin hat. Seine Mutter ist zur Pflege bei ihm.
Kolle, der um die Weihnachtszeit den Professortitel erhalten hat, ist ausschliesslich mit der Pest beschäftigt, speciell mit den Pestkursen, und scheidet deshalb für alle übrigen Arbeiten des Institutes aus.
Kempner hat 2 leichte Baracken übernommen und will sich jetzt, wo er von seiner bedenklichen Pleuritis hergestellt ist, noch nicht wieder mit Laboratoriumsarbeiten beschäftigen. Seine Frau unterstützt ihn bei den Arbeiten, welche für die Baracken nöthig sind.
Auf Prof. Wassermanns Hülfe habe ich verzichten müssen. Da auf der Krankenabtheilung Noth am Mann war, bat ich ihn, auf kurze Zeit zwei Baracken zu übernehmen, er ist aber nur sehr sporadisch erschienen, z. Theil verhindert durch Arbeiten, welche er im Interesse des Landwirthschaftlichen Ministeriums ausführt.
So bin ich also für die ganze Krankenabtheilung auf Beck und Kempner angewiesen. Wann wir einen neuen Militärassistenten erhalten werden, ist noch ganz unbestimmt. Ich habe aber in diesen Tagen einen hübschen Zuwachs an Arbeitskräften in der Person des Stabsarztes Schüder erhalten, welcher vor Jahren einmal auf dem

Institute gearbeitet und sich seitdem mehrfach wissenschaftlich beschäftigt hat. Er hat seinen Abschied eingereicht, der gegen Mitte März herauskommen wird, und stellt sich auf mehrere Jahre dem Institute zur Verfügung. Unterdessen ist er schon auf Urlaub hier und hat heute 2 Baracken übernommen und wird die Unterärzte anlernen, die gestern neu eingetreten sind.
Nietner und Elsner haben sich ganz an Proskauer angeschlossen und treiben ausschliesslich Wasserhygiene.
Oberstabsarzt Ruge experimentiert mit Proteasoma weiter, kommt aber nur langsam vorwärts, wahrscheinlich wohl, weil der Winter seinen Einfluss ausübt.
Herr Zupitza sollte seit Neujahr in den Vormittagsstunden auf dem Institut über Malaria arbeiten, kommt aber nur sehr unregelmässig, weil er auf der Kolonialabtheilung viel mit Akten beschäftigt wird. Prof. Kohlstock sagte mir, dass er Zupitza so durchschleppt, bis er in das Institut für Tropenhygiene in Hamburg eintreten kann. Seine Commandirung zu unserem Institute ist also nicht sehr ernst zu nehmen. An Zupitza‘s Namen knüpfen sich übrigens Häkeleien zwischen der Kolonialabtheilung und dem Kultusministerium, deren Grund darin liegt, dass das Auftreten des Prof. Kohlstock dem Kultusministerium gegenüber dort als rücksichtslos empfunden wird. So hat es neulich unter Anderem dort Befremden erregt, dass in der Tagespresse schon der Bericht über Ihre Thätigkeit in Java als demnächst erscheinend angekündigt wurde, während man unserem Ministerium nicht einmal die Mittheilung hatte zugehen lassen, dass ein solcher Bericht eingelaufen war. Das sind ja an und für sich kaum nennenswerthe Kleinigkeiten, doch glaubte ich ~~Sie~~ sie Ihnen mittheilen zu sollen, weil sie auf die Stimmung einwirken und man mit der Stimmung bei den Verwaltungsbehörden rechnen muss.
Nun möchte ich Ihnen noch eine Personenfrage vorlegen, nemlich in Betreff der Anstellung eines Civil-Assistenten. Wir werden vom 1. Apr. an 4 Civilassistentenstellen haben, neben 2 solchen für Militärassistenten, die von der Charitédirection gestellt werden, weil diese dann die Verwaltung der Baracken übernimmt. Da wir jetzt nur 3 Civilassistenten haben, Beck, Neufeld und Kolle, so würde ein vierter anzustellen sein. Von den Candidaten scheidet Wassermann aus, der überhaupt keine Assistentenstelle annehmen will. Gestern aber hat sich Kempner dazu gemeldet, den ich aber trotz vieler guter Eigenschaften nicht für geeignet halte. Abgesehen von dem Stande seiner Leistungen auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiet ist er meines Erachtens den Anstrengungen des Dienstes nicht gewachsen. Die Pleuritis, welche er durchgemacht hat, ist doch wohl eine tuberkulöse gewesen, und deshalb wird Kempner in Zukunft sich eben so sehr schonen müssen wie jetzt.
Ausserdem käme noch Elsner in Frage, den man etwa als hygienischen Assistenten für unser chemisches Laboratorium anstellen könnte.
Da ich leider niemals Veranlassung gehabt habe, über die Aussichten der Assistenten mit Ihnen zu sprechen, so bin ich ganz im Unklaren, wie Sie über die Besetzung der Stelle~~n~~ denken, und deshalb verzeihen Sie mir wohl, hochverehrter Herr Geheimer Rath, dass ich Sie in der Ferne damit belästige und Sie bitte zu bestimmen, wer in die 4te Assistentenstelle einrücken soll.
Zum Schluss möchte ich Ihnen nur kurz noch mittheilen, dass ich die Tuberkulinbehandlung in ausgedehntem Maasse wieder aufgenommen habe. Näheres theile ich Ihnen bei einer späteren Gelegenheit mit, und werde dann auch berichten, wie es mit der Einrichtung des Neubaues steht.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr
ergebenster
W. Dönitz

Berlin 17.II.1900

Nr. 1 1 61/048 17. II. 1900.
28/4 00 1

Hochverehrter Herr Geheimer Rath,

Es sind nun etwa 6 Wochen her, seit ich die Arbeiten in Ihrem Institute übernommen habe. In dieser Zeit hat sich mancherlei ereignet, was wohl berichtet zu werden verdient.

Das letzte Mal schrieb ich Ihnen von Briegers Aspirationen. Das ist nun Alles erledigt. Br. arbeitet in seinem früheren Laboratorium weiter, ohne einen von uns remunerirten Assistenten, und bekommt von uns einiges Krankenmaterial für seine Vorlesungen, doch nur solches, welches sich in sein Auditorium begeben kann, so daß er nicht in die Baracken kommt. — Heute ist uns wieder neues Pfeilgift aus Südwest-Afrika avisirt worden, das ich Brieger zur Fortsetzung seiner Untersuchungen zuweisen werde.

Mit der Leitung der Krankenabtheilung habe ich augenblicklich einige Schwierigkeiten, weil es gar sehr an brauchbaren und verfügbaren Kräften fehlt. Zunächst ist uns der fleissige

und ganz vorzüglich vorgebildete Mutter durch den Tod entrissen worden. Bei der Sektion fanden wir ganz unerwartet ein paar kleine verkäste Herde in den Lungenspitzen, davon ausgehend eine frische tuberkulöse Infiltration, und daneben die von mir diagnosticirte Influenza, welcher er in 4 bis 5 Tagen erlegen ist. Zudem vermuthe ich, daß er sich durch übermäßigen Gebrauch von einem seiner Lieblingsmittel, dem Salipyrin, etwas geschädigt hat. Er hatte es ohne mein Vorwissen genommen und wahrscheinlich trotz meiner Warnung weiter gebraucht. — Wir haben unseren Collegen mit allen Ehren zur Bahn begleitet, die ihn seiner letzten Ruhestätte bei Frankfurt a/M zuführen sollte.

Die Wachtstation hat nach Mosters Tode Prof. Beck übernommen, wie das etwa im neuen Etat vorgesehen war, in welchem diese Stellung mit einer Remuneration von 2000 Mark aufgeführt ist. Es scheint geplant gewesen zu sein, die Wachtstation selbständiger zu gestalten, doch ist das abgelehnt worden. Beck hat außerdem noch 2 Baracken zu

zu versorgen, doch hoffe ich ihm bald das eine oder das andere abnehmen zu können und ihm Zeit für seine Tuberkulosearbeiten zu geben. Neufeld konnte für die Wuthstation nicht in Frage kommen, weil er seit längerer Zeit kränkelt. Was ihm fehlt, weiß ich nicht, da er sich selber behandelt. Mir ist nur bekannt, daß er Eiweiß im Urin hat. Seine Mutter ist zur Pflege bei ihm.

Kolle, der um die Weihnachtszeit den Professortitel erhalten hat, ist ausschließlich mit der Pest beschäftigt, speziell mit den Pestkursen, und scheidet deshalb für alle übrigen Arbeiten des Instituts aus.

Kempner hat 2 leichte Baracken übernommen und will sich jetzt, wo er von seiner bedenklichen Pleuritis hergestellt ist, noch nicht wieder mit Laboratoriumsarbeiten beschäftigen. Seine Frau unterstützt ihn bei den Arbeiten, welche für die Baracken nöthig sind.

Auf Prof. Wassermanns Hülfe habe ich verzichten müssen. Da auf der Krankenabtheilung Noth an Mann war, bat ich ihn, auf kurze Zeit zwei

Baracken zu übernehmen, er ist aber nur sehr sporadisch erschienen, z. Theil verhindert durch Arbeiten, welche er im Interesse des landwirthschaftlichen Ministeriums ausführt.

So bin ich also für die ganze Krankenabtheilung auf Beck und Kemper angewiesen. Wann wir einen neuen Militärassistenten erhalten werden, ist noch ganz unbestimmt. Ich habe aber in diesen Tagen einen kühnen Zuwachs an Arbeitskräften in der Person des Stabsarztes Schröder erhalten, welcher vor Jahren einmal auf dem Institute gearbeitet und sich seitdem mehrfach wissenschaftlich beschäftigt hat. Er hat seinen Abschied eingereicht, der gegen Mitte März herauskommen wird, und stellt sich auf mehrere Jahre dem Institute zur Verfügung. Unterdessen ist er schon auf Urlaub hier und hat heute 2 Baracken übernommen und wird die Unterärzte anlernen, die gestern neu eingetreten sind.

61/048 3

Nietner und Elzer haben sich ganz an Proskauer angeschlossen und treiben ausschliesslich Wasserhygiene.

Oberstabsarzt Ruge experimentirt mit Protozoma weiter, kommt aber nur langsam vorwärts, wahrscheinlich wohl, weil der Winter seinen Einfluss ausübt.

Herr Zupitza sollte seit Neujahr in den Vormittagsstunden auf dem Institut über Malaria arbeiten, kommt aber nur sehr unregelmässig, weil er auf der Kolonialabtheilung viel mit Akten beschäftigt wird. Prof. Kohlstock sagte mir, dass er Zupitza so durchschleppt, bis er in das Institut für Tropenhygiene in Hamburg eintreten kann. Seine Commandirung zu unserem Institute ist also nicht sehr ernst zu nehmen. An Zupitza's Namen knüpfen sich übrigens Häkeleien zwischen der Kolonialabtheilung und dem Kultusministerium, deren Grund darin liegt, dass das Auftreten des Prof. Kohlstock

dem Kultusministerium gegenüber dort als rücksichtslos empfunden wird. So hat es neulich unter Anderem dort Befremden erregt, daß in der Tagespresse schon der Bericht über Ihre Thätigkeit in Java als demnächst erscheinend angekündigt wurde, während man unserem Ministerium nicht einmal die Mittheilung hatte zugehen lassen, daß ein solcher Bericht eingelaufen war. — Das sind ja an und für sich kaum nennenswerthe Kleinigkeiten, doch glaubte ich ich ~~Ihn~~ Sie Ihnen mittheilen zu sollen, weil sie auf die Stimmung einwirken und man mit der Stimmung bei den Verwaltungsbehörden rechnen muß.

Nun möchte ich Ihnen noch eine Personenfrage vorlegen, nemlich in Betreff der Anstellung eines Civil-Assistenten. Wir werden vom 1. Apr. an 4 Civilassistentenstellen haben, neben 2 solchen für Militärassistenten, die von der Charitédirection gestellt werden, weil

diese dann die Verwaltung der Baracken übernimmt. Da wir jetzt nur 3 Civilassistenten haben, Beck, Neufeld und Kolle, so würde ein vierter anzustellen sein. Von den Candidaten scheidet Warnermann aus, der überhaupt keine Assistentenstelle annehmen will. Gestern aber hat sich Kempner dazu gemeldet, den ich aber trotz vieler guter Eigenschaften nicht für geeignet halte. Abgesehen von dem Stande seiner Leistungen auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiet ist er meines Erachtens den Anstrengungen des Dienstes nicht gewachsen. Die Pleuritis, welche er durchgemacht hat, ist doch wohl eine tuberkulöse gewesen, und deshalb wird Kempner in Zukunft sich eben so schonen müssen wie jetzt.

Außerdem käme noch Elsner in Frage, den man etwa als hygienischen Assistenten für unser chemisches Laboratorium anstellen könnte.

Da ich leider niemals Veranlassung gehabt habe, über die Aussichten der Assistenten mit

Ihnen zu sprechen, so bin ich ganz im Unklaren, wie Sie über die Besetzung der Stelle denken, und deshalb verzeihen Sie mir wohl, hochverehrter Herr Geheimer Rath, daß ich Sie in der Ferne damit belästige und Sie bitte zu bestimmen, wer in die 4te Assistentenstelle einrücken soll.

Zum Schluß möchte ich Ihnen nur kurz noch mittheilen, daß ich die Tuberkulinbehandlung in ausgedehntem Maaße wieder aufgenommen habe. Näheres theile ich Ihnen bei einer späteren Gelegenheit mit, und werde dann auch berichten, wie es mit der Einrichtung des Neubaues steht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

ergebenster

Berlin 17. II. 1900.

W. Dönitz.